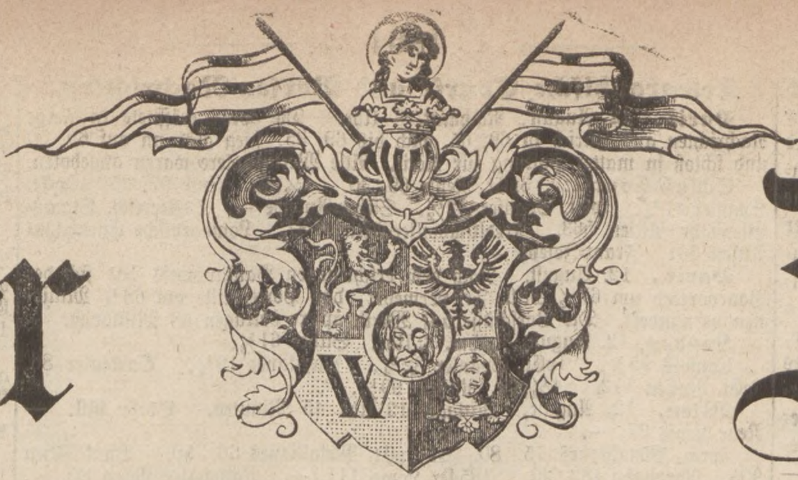
Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer  Zeitung.

No. 374. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 13. August 1859.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 12. August, Nachmittags. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" enthält: Berliner Correspondenzen melden, daß von Seiten Oesterreichs vertrauliche Erklärungen an Preußen bezüglich gewisser Stellen des kaiserlichen Manifestes gerichtet worden seien, und fährt fort, daß, obgleich sie das ungetrübteste Einvernehmen der deutschen Großmächte wünsche, gleichwohl obige Angaben für unbegründet erklären müsse.

München, 12. August. Die Abgeordnetenkammer hat auf Vorschlag des Abgeordneten Weis in Betreff des Völkschen Antrages mit 87 gegen 45 Stimmen Uebergang zur motivirten Tagesordnung beschlossen.

Bern, 12. August, Vormittags. Gestern hat ein Banquet der Konferenzmitglieder stattgefunden, bei welchem Graf Colloredo, sowie die Herren Dubs und Frey Herosé Toaste ausbrachten. Baron v. Bourqueney hat zu einem zu Ehren des Kaisers Napoleon am künftigen Montage statthabenden Diner Einladungen ergehen lassen. — Der Großherzog von Baden wird der Eröffnung der Eisenbahn nach Waldshut beiwohnen und Dinstag in offizieller Weise Zürich besuchen.

Telegraphische Nachrichten.

Bern, 11. August, Nachmittags. Heute Nachmittag fand eine Konferenzsitzung statt, an welcher die Bevollmächtigten Sardiniens nicht Theil nahmen; dieselben hielten dagegen eine Besprechung mit den französischen Bevollmächtigten. Es läßt Alles auf längere Dauer der Konferenz schließen. Baron Menshengen ist verreist.

London, 12. August, Vormittags. Die Königin und ihr Gemahl werden heute Abend auf Ihrer Majestät der Königin Yacht einen mehrtägigen Ausflug antreten.

„Times" wie „Daily News" bekämpfen die Opposition der französischen Journale gegen die Befestigung Antwerpens.

Elster, 12. August. Seit heute Früh 3 Uhr steht der obere Stadttheil des voigtländischen Städtchens Falkenstein in Flammen. Unter Anderem sind auch Kirche und Schule bereits in einen Aschenhaufen verwandelt. Näheres ist noch nicht bekannt.

Preußen.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem großherzoglich sächsischen Rath Schrickel zu Weimar den rothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem großherzoglich sächsischen Kammerdiener Roth zu Weimar, und dem im Dienst der Stadtkommune Lauban stehenden Chausseegeld-Erheber Stein das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Gerichts-Assessor Karl Friedrich Lütkemüller zum Garnison-Auditeur in Pillau zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier eingetroffen.

Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl von Preußen ist, vom Rhein kommend, in Schloß Glienicke bei Potsdam wieder eingetroffen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen ist von Stettin am 11. in Potsdam eingetroffen.

Der bisherige Privat-Docent, Garnisonprediger Lic. F. A. Strauß hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der theologischen Fakultät der hiesigen königl. Universität ernannt worden.

Der von dem landwirthschaftlichen Central-Verein für Rheinpreußen in Engers eingerichteten Seidenhaspel-Anstalt sind die Rechte und Verpflichtungen einer Central-Haspel-Anstalt beigelegt worden.

Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Schleinitz, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs beider Sicilien Majestät ihm verliehenen St. Januarius-Ordens, so wie dem Legations-Secretär bei der Gesandtschaft in Paris, Prinzen Heinrich VII. Reuß, zur Anlegung des ihm verliehenen Sternes der Rechtsritter des Constantinischen St. Georg-Ordens zu ertheilen.

Angekommen: Se. Excellenz der Staats- und Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, v. d. Heydt, von Kissingen.

Abgereist: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur des Ingenieur-Corps und der Festungen, von Brese-Winiari, nach Breslau. (St.-A.)

Berlin, 12. Aug. [Das Verhältniß zu Oesterreich. — Congreßfrage.] Die in den letzten Tagen von verschiedenen Blättern gemachte Angabe, daß das wiener Kabinet hier endlich eine genugthuende Erklärung über den jüngsten Notenstreit (wenn auch nur vertraulich) habe abgeben lassen, ist, wie uns von kompetenter Seite bemerkt wird, ohne Grund. Auch die „Voss. Ztg." enthält eine Mittheilung aus Wien, wonach sich die Angabe über die bereits erfolgte Beseitigung der zwischen den beiden deutschen Großmächten bestandenen Mißverständnisse als unbegründet erweist. Ein dahin zielender Versuch — heißt es in derselben — ist allerdings gemacht worden, derselbe hat aber bis jetzt ein entsprechendes Resultat nicht gehabt. Man hat es zwar in Berlin gut aufgenommen, daß Oesterreich erklärt hat, daß die beiden deutschen Großmächte in Sachen der Bundesreform nur nach vorausgegangener Verständigung Anträge stellen sollten, weil dadurch die Nothwendigkeit der Bundesreform auch von Oesterreich anerkannt ist, dadurch sind jedoch die obwaltenden Differenzen noch keineswegs behoben. Das preußische Kabinet dringt mit großem Nachdrucke darauf, daß Oesterreich die Erklärung am Bundestage abgebe, daß die Anschuldigungen, welche gegen Preußen ars Anlaß seiner während des italienischen Krieges beobachteten Haltung ausgesprochen wurden, einer thatsächlichen Begründung entbehren und nur die Folge eines bedauerlichen Mißverständnisses gewesen seien. Hier in Wien scheint man sich aber bis jetzt zu einer solchen Erklärung noch nicht verstehen zu wollen, und waren die das Gegentheil meldenden Angaben daher verfrüht.

Eben so ist es unbegründet, daß, wie man der wiener „Presse" aus Berlin telegraphirt hat, hier eine erneute dringliche Einladung aus Petersburg und London zur Betheiligung am Congresse eingetroffen sei. Die Stellung unserer Regierung zur Congreßfrage ist, wie man erfährt, unverändert dieselbe. Preußen wird die Ergebnisse der züricher Conferenzen abwarten, ehe es sich in dieser Beziehung entscheiden kann.

Berlin, 12. August. Se. Maj. der König hatten — wie wir nachträglich einem Bericht aus Potsdam entnehmen — in der Nacht zum Donnerstag ziemlich sanft geschlafen, und waren stets bei vollem Bewußtsein. Se. Majestät hatten bereits am Mittwoch, wenn auch wenig, gesprochen und J. Maj. die Königin erkannt, Allerhöchstwelche am Bett des königl. Gemahls verweilte. Im Laufe des gestrigen Tages änderte sich das Befinden Sr. Maj. nicht wesentlich; das am Abend veröffentlichte Bulletin (das vierte seit der Erkrankung) lautet:

„In dem Befinden Sr. Maj. des Königs ist im Laufe des Tages keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Sanssouci, 11. August 1859, Abends 7½ Uhr.

gez. Dr. Grimm. Dr. Boeger."

Während der hohe Kranke an den beiden vorangegangenen Tagen nur mit Anstrengung die Medicin zu nehmen vermocht, genossen Se. Majestät gestern auf eigenes Verlangen und mit sichtlichem Appetit zwei Tassen Milch. Bekanntlich befand sich auch Se. königl. Hoheit der Prinz Carl seit der Rückkehr von Aachen in leidendem Zustande. Se. Maj. der König erkundigten sich trotz der eigenen Leiden nach dem Befinden des geliebten Bruders und zeigten eine lebhafte Freude, als Allerhöchstihm befriedigende Nachrichten gegeben werden konnten. Außer J. Maj. der Königin weilt zur persönlichen Pflege auch seit der gestern Morgen erfolgten Ankunft J. k. Hoh. die Frau Großherzogin Alexandrine am Bett des königl. Bruders. Se. königl. Hoh. der Prinz-Regent, Höchstwelcher gleich nach der Ankunft und der Begrüßung Ihrer Majestät der Königin eine längere Unterredung mit dem Leibarzt Dr. Boeger hatten, und Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen haben im Schloß Sanssouci selbst Wohnung genommen, um in der nächsten Nähe des Königs zu sein. Prinz Albrecht und Prinz Adalbert verweilen schon seit vorgestern dort. — Im Laufe des gestrigen Tages konnte Se. k. Hoheit der Prinz Carl eine erste Spazierfahrt machen und sich persönlich auf Sanssouci nach dem Befinden Sr. Majestät erkundigen. Prinz Friedrich Carl traf gestern Nachmittag von Stettin, Prinz Georg heute Morgen von Ems in Potsdam ein und beide Prinzen eilten sofort nach Sanssouci. Prinz Friedrich und Prinz Alexander werden gleichfalls erwartet. J. M. der Kaiserin-Mutter von Rußland werden täglich mehrmals durch den Telegraphen Nachrichten von dem Befinden des königlichen Bruders gesendet. Während des gestrigen Tages wurden die Umgebungen des Schlosses nicht leer von Personen, welche sich nach dem Zustande des kranken Monarchen erkundigten, das im sogenannten Billardzimmer des Cavalierhauses ausliegende Bulletin lasen und ihre Namen in die Listen einzeichneten. Unter den von Berlin zu gleichem Zweck zahlreich nach Sanssouci geeilten Notabilitäten befanden sich außer den bereits gestern genannten Herrschaften auch der Präsident des Obertribunals Staatsminister a. D. Uhden, der Oberbürgermeister Krausnick, der Bürgermeister Naunyn und der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsteher Schäffer.

Um 7 Uhr Abends fand wiederum in der Friedenskirche ein Gottesdienst statt, dem Ihre Majestät die Königin, JJ. kk. HH. der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen, Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Albrecht, die Frau Großherzogin Alexandrine, Ihre Durchl. die Frau Fürstin von Liegnitz und andere höchste Herrschaften, so wie eine zahlreiche Versammlung aus Civil und Militär beiwohnten.

Nach den heute Morgen hier eingegangenen Privatnachrichten hat Se. Majestät auch in der vergangenen Nacht einen guten Schlaf gehabt und befindet Sich den Umständen nach besser. Das soeben uns zugehende neueste Bulletin lautet: (Wie bekannt S. Nr. 373 d. Ztg.)

Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern, welcher gestern Abend von Düsseldorf, und Se. kgl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg, welcher in Folge der Nachricht von der schweren Erkrankung Sr. Maj. heute Morgen aus dem Harz hierher zurückgekehrt waren, begaben sich heute Vormittag nach Sanssouci; ebenso der gestern Abend eingetroffene Minister v. d. Heydt, der Generaladjutant General der Kavallerie Graf v. d. Gröben aus Preußen angekommen, der Oberst-Truchseß Graf Redern von seinen Gütern, und der Ober-Ceremonienmeister Frhr. v. Stillfried aus Schlesien eingetroffen, der Generalmajor v. Voigts-Rhetz, Kammerherr v. Tronchin, die Minister v. Auerswald und Frhr. v. Schleinitz, Generallieutenant v. Willisen, der kaiserl. österreichische Gesandte Baron v. Koller, Polizeipräsident Frhr. v. Zedlitz, Generalmajor v. Alvensleben, Staatsminister a. D. Uhden, der kais. französ. Gesandte Marquis de Moustier und viele andere Herrschaften. (N. Pr. Ztg.)

Wegen Erkrankung Sr. Majestät des Königs werden die königlichen Theater von heute ab bis auf Weiteres geschlossen.

[Armee-Reduktion.] Bei der allmählig festeren Gestaltung der Friedensaussichten erscheint es mehr und mehr wahrscheinlich, daß noch vor dem 1. Oktober weitere Reduktionen in unserem Armeewesen, namentlich bei der vorläufig noch in voller Kriegsstärke verbliebenen Kavallerie, eintreten werden, doch würde, nach dem, was wir darüber erfahren, sich diese Maßregel immerhin nur auf eine ausgedehntere Beurlaubung der altgedienten Mannschaften beschränken und dürften die Ersatz-Schwadronen bei den einzelnen Regimentern noch für längere Zeit beibehalten bleiben. Es soll sogar Aussicht dafür vorhanden sein, in Zukunft wieder, wie vor 1806, bei der gesammten preußischen Kavallerie einen Friedens-Etat von per Regiment 5 Eskadrons eintreten zu sehen, welche Formation allerdings, namentlich für die leichte Kavallerie, zu Entsendungs- und Detachirungszwecken mannigfache Vortheile darbietet, und deren Wiedereinführung deshalb auch noch neuerdings durch den 1857 verstorbenen tüchtigen Reitergeneral Freiherrn v. Schreckenstein in seinen militärischen Schriften auf's Wärmste empfohlen worden ist. Sonst sind alle neuerdings bei unserer Armee beabsichtigte Formationsänderungen, wie namentlich auch die Erhöhung der Kompagniezahl bei den Jäger- und Schützen-, wie, nach einigen Nachrichten, auch bei den Linien-Bataillonen, wegen der bisher noch immer bedrohlichen Weltlage, vorläufig verschoben worden, doch hat nach sicheren Nachrichten schon während des Verlaufs der Mobilmachung bei der gesammten preußischen Artillerie eine Formationsänderung in der Weise stattgefunden, daß jedes Regiment derselben künftig auf dem Friedensfuße aus 12, für den Mobilmachungs- und Kriegsfall dagegen in drei Fuß-, einer reitenden und einer kombinirten Ersatz-Abtheilung zu je 3 bespannten und völlig armirten Batterien à 8 Geschütze, also insgesammt aus 15 Batterien mit 120 Feldgeschützen bestehen soll, wozu dann ferner noch, außer den Munitions- und anderen Colonnen, statt bisher 3 und im Kriege 4, jetzt 6 Festungs-Artillerie-Compagnien hinzutreten würden. Der Zuwachs, den die preußische Artillerie durch diese neue Formation erhalten hat, darf als ein sehr bedeutender angesehen werden, was indeß bei dem erhöhten Werthe, welchen die Artillerie jetzt immer mehr auf dem Schlachtfelde geltend macht, auch dringend geboten erschien. Hinsichts des Kalibers vernehmen wir noch, daß bei jeder Fuß-Artillerie-Abtheilung immer 2 12pfündige Kanonen- und 1 7pfündige Haubitz-Batterie eingetheilt sein werden, wogegen die reitenden Abtheilungen künftig aus 1 gezogenen und 2 glatten 6pfündigen Batterien bestehen würden. Die Beibehaltung der 3 sonst nur für den Kriegsfall errichteten Compagnien bei den einzelnen Pionnier-Abtheilungen darf, wie wir hören, ebenfalls als eine für die Dauer bestimmte Anordnung betrachtet werden.

Frankreich.

Paris, 10. August. [Die „große Armee."] Der bekannte Granier de Cassagnac veröffentlicht im „Pays" einen Artikel mit der Ueberschrift: „L'armée française." Diesem Artikel, der nicht verfehlen wird, in England große Sensation zu machen, und dem man in den offiziellen Kreisen eine große Bedeutung beilegt, entnehmen wir Folgendes: „Mit Stolz dürfen wir sagen, die französische Armee hat sich die Bewunderung und die Achtung der ganzen Welt erworben. Zweimal innerhalb 5 Jahren hat sie sich unter den schwierigsten Verhältnissen sich mit der russischen und österreichischen Armee gemessen, deren Soldaten und Offiziere zu den besten Europa's gehören, und beidemale war die französische Armee den Gegnern überlegen. Mögen die übrigen Nationen unsere gezogenen Kanonen, unsere Hohlkugeln, unsere Batterien, selbst die innere Einrichtung unserer Armee adoptiren, was sie nie erlangen werden, sind — unsere Soldaten. Warum? Weil unsere Soldaten das Ergebniß der traditionellen, durch die Institutionen von 1789 entwickelten und befestigten Gesittung Frankreichs sind. Soweit man in die Geschichte unserer Ahnen zurückgehen mag, man findet sie entschlossen, unerschrocken, von unwiderstehlichem Ungestüm." Nachdem Granier das alte Kriegssystem geschildert, fährt er fort: „Die Revolution von 1789 war es, die unsere heutige Armee geschaffen hat. Die bürgerliche und politische Gleichheit hat dem Soldaten Würde, Erhebung und Ruhmeslust mitgetheilt; die Organisation des Konsulats und des Kaiserreichs hat ihm nebst der Disziplin die Nutzanwendung seiner Fähigkeiten verliehen. Bis auf Bonaparte war nur der militärische Geist ein anderer geworden. Die revolutionären Experimente vermehrten noch die administrative Unordnung, so daß St. Just seine Berichte mit den Worten zu schließen pflegte: „„Die Armeeverwaltung steckt voller Spitzbuben; alles wird gestohlen."" Heutzutage giebt es auf der Welt keine Armee, die besser mit allem versehen, besser verwaltet, besser genährt, besser gehalten, besser eingeübt und tapferer wäre als die unserige; und wenn einmal der Seetransportdienst vollendet ist, der uns erlauben wird, ein Armee-Corps auf einen Punkt des feindlichen Gestades zu werfen, dann werden diejenigen, die auf Frankreich eifersüchtig oder ihm feindselig sind, sich zweimal bedenken, bevor sie es herausfordern. Zwei Dinge sind es vor allem, welche den Ungestüm und die Solidität des französischen Soldaten ausmachen: der erhabene Geist und das Gefühl der persönlichen Würde. Der ganze Horizont steht unsern Soldaten offen, jede Hoffnung auf Orden und Stellungen ist ihnen gestattet. In unserer Armee gehört die Ehre dem Würdigsten. Unter dem ersten Kaiserreiche hatten, unter dem zweiten haben wir Marschälle, die von der Pike auf gedient haben, unter anderm den Commandanten der Armee von Paris, Marschall Magnan. Andererseits fühlen unsere Soldaten mit allen Banden sich an Familie, Gemeinde, Staat gebunden. Fast alle sind Söhne von Grundeigenthümern oder sind es selbst; ist der Dienst zu Ende, so greifen sie von neuem zum Pfluge, bebauen das väterliche Erbe und sitzen im Rathe der Gemeinde. Mit aller Rücksicht auf Grad und Bildung betrachten unsere Soldaten ihre Offiziere wie ihresgleichen, ihre Freunde, und wetteifern mit ihnen in Tapferkeit. Daher diese kühne Erhebung inmitten der Gefahren, diese kriegerische Solidarität, die aus einem Regimente eine Familie macht, dessen Fahnen-Ehre ein unverletzliches Erbe bildet. Die Würde des französischen Soldaten, die so mächtig die Disciplin unterstützt, frappirt dem Ausländer, der an weniger gebildete Armeen gewohnt ist. Europa wird deren nie haben, so lange die Völker, die es bilden, bei sich nicht die Gefühlsweise haben, die bei uns 1789 erwachte Institutionen gegründet haben, die deren Folgen sind. Daher wird man sich umsonst abmühen, unsere Militärmacht zu balanciren. Man mag, wie wir sagten, unsere Waffen nachahmen, unsere Soldaten ahmt man nicht nach, besonders seit an ihrer Spitze ein Souverän steht, der große Schlachten zu liefern und zu gewinnen weiß." (Köln. Z.)

Italien.

[Mazzini über die Situation.] Die englischen Morgenblätter veröffentlichen einen Aufsatz Mazzinis, betitelt: „Der europäische Staats

streich.“ Er entwickelt die Theorie, daß Italien nur durch sich allein zur Freiheit gelangen könne, mit specieller Nutzanwendung auf die Gegenwart. Er macht ferner einige Enthüllungen und giebt schließlich England eine Lektion über die von seinen Staatsmännern vertretenen Neutralitäts-Principien. Wir erwähnen zunächst seine Enthüllungen, für die er einstehen mag, für deren Richtigkeit er sich aber ausdrücklich verbürgt. Sie lauten: „Der Frieden von Villafranca ist die Einweihung einer neuen heiligen Allianz zwischen den drei Mächten, welche jetzt den Despotismus in Europa vertreten — zwischen den Kaiserstaaten Oesterreich, Frankreich und Rußland. Der Zweck der Allianz — es sind dies Ausdrücke, die in Plombieres und in Stuttgart gebraucht worden waren — ist, Europa zu imperialisiren, indem sie sich der nationalen Idee bemeistert, um sie zu verfälschen und um die Gebietsfrage an die Stelle der Freiheitsfrage zu setzen. Die Mittel dazu — und dies wird nach dem lombardischen Kriege der nächste Schritt sein — sind die Theilung der türkischen Besitzungen in Europa und Afrika unter den drei Mitgliedern der Allianz, und Krieg mit England. Wofern Oesterreich die Vorschläge von Villafranca nicht annahm, sollte der Plan zwischen dem Zar und dem Kaiser in einer modificirten Weise durchgeführt werden. Die von Oesterreich emancipirte Türkei wäre dem Großfürsten Constantin zugefallen, und das Mittelmeer, als französischer See, dem Kaiser Napoleon. Rußland wäre unmittelbar oder mittelbar Herr im Norden und Osten Europa's, das kaiserliche Frankreich Meister des Westens und Südens geworden. Jetzt ist diese Theilungsidee durch die Uebereinkunft der drei Kaiser verändert, und der nächste Schritt wird, wie eben gesagt, auf die Zerstückelung des östlichen Europa's und einen Krieg mit England und Preußen beschränkt sein.“ — Was Englands Neutralität betrifft, so spricht er folgende Gedanken aus: „Ich verstehe sehr wohl die Neutralität Belgiens und der Schweiz; es sind strategische Punkte, die im Falle eines europäischen Krieges vor der Invasion irgend einer Macht geschützt werden müssen. Aber die Neutralität einer Großmacht, als politischer Grundsatz angenommen, und ohne Reciprocität von Seiten anderer Staaten, bedeutet soviel wie ein Selbstmord dieses Staates .... Die Neutralität eines Staates ist, politisch betrachtet, seine Vernichtung. Seine Gefährdung wird durch sie nicht vermindert, wohl aber verdammt er sich dadurch, der Gefahr vereinzelt entgegentreten zu müssen ..... Viele Staaten — Venedig unter Anderem — sind an Neutralität zu Grunde gegangen, kein einziger wurde noch je durch sie vor Kriegen oder Einfällen sicher gestellt .... Die Doctrin der Neutralität, d. h. der Gleichgiltigkeit gegenüber den Prinzipien der Freiheit und des Despotismus ist zuerst von Canning in seiner am 28. April 1823 gehaltenen Rede aufgestellt worden. Seit jener Zeit ist England auf dem Pfade verharrt, der es zur Vereinzelung führt .... Englands Neutralität wird ihm den Krieg nicht ersparen.“ — Folgt die Nutzanwendung Mazzini's für England. Sie lautet: Eine Liga zwischen England, Preußen, Deutschland, Belgien, Holland, der Schweiz, Portugal, Spanien und den anderen kleineren Staaten Europas, an deren Spitze England stünde, sollte sich als Bürge für die Unabhängigkeit und Freiheit eines jeden Staates in dessen heimischen Angelegenheiten konstituiren und sollte bereit sein, diese Freiheit und Unabhängigkeit gegen irgend einen Eindringling selbst mit Waffengewalt zu schirmen .... Eine solche Liga ist nicht nur möglich, sondern leicht herzustellen, denn ganz Europa schrickt jetzt vor den Invasions-Tendenzen des Imperialismus zurück.“

Großbritannien.

London, 10. August. [Aus dem Parlament. — Lord Stratford über die Lage.] In der Sitzung des Oberhauses am 9. August beantragt der Earl of Ripon die 2. Lesung der Milizgesetz-Verbesserungs-Bill. Lord Stratford de Redcliffe (früher Gesandter in Konstantinopel) findet an der Bill nicht gerade viel auszusetzen, muß jedoch bedauern, daß man nicht, wie in früheren Zeiten, für die Miliz durchs Loosen (ballot) rekrutirt. Eine Conscription für die Armee sei in England nicht erlaubt und werde hoffentlich nie erlaubt werden, aber zur Vertheidigung des Landes habe man früher ein Zwangsmittel gebraucht, welches man wohl thäte, jetzt wieder hervorzuholen. Er hofft daher, daß das Ballot in eine künftige Milizbill Aufnahme finden werde. Die Lage sei von der trübsten Ungewißheit. Während einer kurzen Session habe man gesehen, daß der Continent aus dem Frieden in den Krieg und aus dem Kriege wieder in den Frieden überging; und wer wisse, ob während der bevorstehenden Parlamentspause das Festland nicht wieder in Krieg gestürzt werden dürfte? Und ein zweitesmal könnte es England schwerer werden, seine Neutralität zu behaupten. Schon die Unterhandlungen in Zürich trügen große Schwierigkeiten in ihrem Schooße. Oesterreich befinde sich thatsächlich in derselben Lage, wie vor dem Kriege; Sardinien, welches die Lombardei ohne die Festungen erworben hat, bleibe den alten Versuchungen ausgesetzt; der französische Kaiser scheine den Parteien, die er zu fürchten hat, und der päpstlichen Gewalt gegenüber auch im früheren Verhältniß zu stehen; im Hintergrunde ständen Garibaldi und Mazzini, Neapel und Sizilien, kurz tausend Schwierigkeiten. Man dürfe daher nichts vernachlässigen, um die Wehrkraft des Landes zu verstärken. England nehme in diesem Augenblick weder eine Stellung hoher Macht noch hoher Ehre ein, und doch müsse es sich einen nachhaltigen Einfluß zu verschaffen suchen, wenn es an den bevorstehenden europäischen Debatten Antheil nehmen solle. Nach dem, was an einem andern Orte (Unterhaus) verlautet hat, scheine ihm Ihrer Majestät Regierung den rechten Weg einzuschlagen, insofern sie beschlossen habe, einen Kongreß nur dann zu beschicken, wenn sie die Ueberzeugung habe, es zur Ehre Englands und zum Vortheil derjenigen, deren Interessen zu schützen wären, thun zu können. Eine andere am erwähnten Orte gehaltene Rede (Gladstones) zeigte von mehr Herz als Urtheilskraft, und da sie gewissermaßen aus dem Busen des Kabinets ertönte, erfülle sie ihn mit der Besorgniß, daß die Regierung Ansichten hegt, die auf einem Kongreß vorgebracht sich als gefährlich erweisen würden.

Lord Kingsdown giebt der vorliegenden Bill ebenfalls seinen Beifall, während er denkt, daß alle Milizbills vergeblich und fruchtlos bleiben werden, bis das englische Volk wieder einmal die Verpflichtung anerkenne, die jeder Mann in einem freien Staate hat — nämlich zum Schutz des Vaterlandes im Nothfalle nicht blos mit seiner Börse, sondern mit seiner Person einzustehen. (Cheers.) Bis vor nicht langer Zeit sei dieses Prinzip in England wie in jedem anderen Lande anerkannt gewesen. Man habe das System der Handgelder in der Armee, Flotte und Miliz versucht, und mit welchem Erfolge? Er verweile bei dieser Frage nicht etwa im Hinblick auf die besondere Lage der Dinge auf der anderen Seite des Kanals, noch weniger auf den Charakter jenes ausgezeichneten Mannes, der über den Geschicken Frankreichs waltet. Er würde einen Dynastiewechsel in Frankreich als eine Gefahr für seinen Frieden und seine Wohlfahrt betrachten. Wie der Kaiser auch immer gegen andere Nationen gehandelt haben möge, sein Benehmen gegen England zeichnete sich durch Loyalität, Weisheit und Hochherzigkeit aus. (Cheers.) Das englische Volk möge sich überzeugen lassen, daß es zur Erhaltung seiner Stellung in Europa sich nothwendig einem — er wolle es nicht Conscriptions-System nennen — aber einem Gesetz fügen müsse, kraft dessen es möglich wäre, eine Streitmacht zur Vertheidigung des Landes innerhalb seiner eigenen Gebiete auszuheben, und er glaube nicht, daß das Parlament eine Bill der Art verwerfen würde. (Hört! Hört!) — Lord Ripon versichert nach einigen Worten über die Unmöglichkeit eines Conscriptionszwanges in England, daß die Regierung während der Parlamentspause die ganze Frage der Landesvertheidigung gründlich studiren werde. Von einer Loosung für die Miliz könne jedoch in Friedenszeiten nie und nimmer die Rede sein. — Die zweite Lesung der Bill wird darauf genehmigt, und die Sitzung schließt bald nach 6 Uhr Abends.

Im Unterhause werden am Nachmittag wieder einige Wahlstreitigkeiten verhandelt. In der Abendsitzung kommt nichts von Belang vor, und 10 Minuten vor 7 Uhr wird das Haus „ausgezählt“. — Bei einer Conversation über die indische Anleihe bemerkte Sir C. Wood, daß Mr. Wilson die ihm angebotene finanzielle Mission nach Indien noch nicht angenommen habe, hoffentlich aber sich zur Annahme bewegen lassen werde.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. August, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge Nachrichten aus Zürich zu 69, 65, wich bis 69, 35, stieg alsdann auf 69, 50 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Alle Werthpapiere waren angeboten.
Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 30. 4½pCt. Rente 97, 25. 3pCt. Spanier 41¾. 1pCt. Spanier 32½. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 563. Kredit-mobilier-Aktien 837. Lombardische Eisenbahn-Aktien 561. Franz-Joseph —.

Paris, 12. August. Nach dem erschienenen Bankausweis hat sich der Baarvorrath um 67½ Mill. Fr. vermehrt, das Portefeuille um 68¾ Millionen vermindert. Die Vorschüsse auf Werthpapiere betragen 68 Millionen.

London, 12. August, Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝.
Consols 95⅛. 1pCt. Spanier 32¾. Mexikaner 19¾. Sardinier 86. 5pCt. Russen 112. 4½pCt. Russen 99½.

Wien, 12. August, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Börse still. — Neue Loose 97, —.
5proz. Metalliques 75, 80. 4½pCt. Metalliques 66, 50. Bank-Aktien 905. Nordbahn 182, 20. 1854er Loose 111, —. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 265, 80. Kredit-Aktien 217, —. London 117, 50. Hamburg 88, 75. Paris 46, 80. Gold 118, —. Silber —, —. Elisabetbahn 139, —. Lombardische Eisenbahn 121, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 12. August, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Flau bei ziemlich lebhaftem Geschäft.
Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbacher 139. Wiener Wechsel 99. Darmstädter Bank-Aktien 195. Darmstädter Zettelbank 224½. 5pCt. Metalliques 64¾. 4½pCt. Metalliques 55¼. 1854er Loose 92¾. Oesterreich. National-Anlehen 65⅞. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 261. Oesterr. Bank-Antheile 895. Oesterreich. Kredit-Aktien 213. Oesterreich. Elisabet-Bahn 139. Rhein-Nahe-Bahn 47¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 12. August, Nachmittags 2½ Uhr. Mattes und beschränktes Geschäft. Neueste Preußische Anleihe 103¼.
Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 67. Oesterreich. Credit-Aktien 90½. Vereins-Bank 98¼. Norddeutsche Bank 81½. Wien 90, 25.

Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco und ab auswärts stille. Roggen loco stille; ab Ostsee gestrige Preise nicht zu bedingen. Oel pro Oktober 23, pro Mai 23⅜. Kaffee unverändert, 1500 Sack Trillados 6 7/16. Zink 1500 Ctr. loco 13 9/16.

Liverpool, 12. August. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise 1/16 billiger als am vergangenen Freitag. Wochenumsatz 43,310 Ballen.

Berlin, 12. August. Die etwas höhere Rentennotirung blieb ohne Einfluß auf den hiesigen Verkehr, und von Wien meldete man nur unwesentlich veränderte Course. Es lag deshalb in der naturgemäßen Consequenz der letzten Tage, daß auch der heutige Verkehr dieselbe Trägheit zeigte, und daß selbst kleine Rückgänge unvermeidlich waren. Die beliebteren Spekulationspapiere hatten heute auch an ihrer sonstigen Regsamkeit Einbuße zu erleiden, und es schleppte sich im Allgemeinen das Geschäft langsam hin, ohne zu besonderen Bemerkungen Veranlassung zu bieten. Eisenbahnen ließen etwas mehr nach, auch Preuß. Fonds verfielen einigermaßen der Lauheit der Nachfrage.

Von Bank- und Kreditaktien begannen die Oesterreichischen wie sie gestern geschlossen (91¼), hoben sich um ¼, gingen aber dann allmählich bis auf 90 herab. Per ultimo handelte man auf Prämie zu 92½ oder 2½. Darmstädter setzten höher als gestern ein (78¾), blieben aber später zu 78 ohne Kauflust; vereinzelt will man selbst darunter gehandelt haben. Der Coursstand blieb aber gegen gestern immer eher etwas erhöht. Disconto-Commandit-Antheile waren zur gestrigen Notiz (95½) fast ohne Abgeber; für Berl. Handels-Gesellschaft bot man ½ weniger (79). Dessauer wurden zuerst ¾% höher mit 31 bezahlt, und gingen dann abwärts von 30¾ bis 29½, wozu sie, ¾ niedriger als letzt, placirbar waren. Genfer gewannen ¾%, sie schwankten zwischen 40—41¼ und schlossen ¼ darunter (41). Leipziger waren zu 63½ ohne Nehmer, ½ billiger zeigte sich Frage. Koburger bot man ½ herabgesetzt (60½) aus. Meininger und Luxemburger blieben fest; Schlesische Bank war ohne Nehmer.

Von Notenbankaktien kamen preuß. Bank-Antheile unverändert (135) in den Verkehr. Braunschweiger suchten Käufer zu 92, Weimarische blieben ½ % billiger (89) beliebt; für Bremer bot man ⅛ % mehr (95⅝), Geraer, Gothaer und Hannoversche sind unverändert, für letztere nur Abgeber. Für Norddeutsche ermäßigte sich das Gebot um ¼ % (80), Vereinsbank erhielt sich behauptet. Thüringer holten ¼ % mehr (49¼). Von den Provinzialbank-Aktien ließen sich Posener ½ höher begeben (73), für Pommersche forderte man ¼ mehr (89¾), Königsberger blieben zu lassen (79), Magdeburger und Danziger suchten Abnehmer.

Von Eisenbahnen behaupteten sich die Mehrzahl der leichteren besser als die schweren. So blieben Nordbahn und Mecklenburger auf gestrigem Stande (49¼ und 49½), letztere dazu eher begehrt. Tarnowitzer holten den gestrigen Mittelcours (38⅝). Kosel-Oderberger waren 1 % erhöht (39) zu lassen. Brieg-Neisser gingen unverändert um (49½); Wittenberger anfänglich ¼ besser, holten später nur letzten Cours (37¾). Mastrichter drückten sich dagegen um 1% bis auf 19½. Rhein-Nahebahn verlor ½ (47).

Von den schweren Papieren dieser Effektengattung waren viele selbst billiger offerirt ohne Nehmer. Anhalter A. und B. trug man ½ % niedriger an (110), C. kam ⅞ % herabgesetzt (105⅛) in den Handel; Potsdamer verloren ½ % (123½), Stettiner waren heute zu 104% ausgeboten, Freiburger suchten 1 % herabgesetzt (86) Käufer. Bergisch-Märkische zu 78. Sehr gedrückt waren Köln-Mindener, sie büßten 2¼ % ein (130½), und war auch dazu eher Angebot vorhanden. Niederschlesisch-Märkische holten 90¼, ¼ weniger. Oberschlesische in beiden Emissionen blieden ½ % niedriger unverkäuflich (117½ und 109½). Rheinische ließen ⅓ nach, jüngste bot man ½ billiger aus (82½), Stargard-Posener waren unverändert, Thüringer verloren ½. Oesterreich. Staatsbahn schwankte zwischen 148½ und 147¼, verloren demnach ½ Thaler; mit 147% mag auch gehandelt worden sein. Für Bexbacher fehlten Käufer. Hamburger fest (103).

Preuß. Fonds blieben matt. Die 5% Anleihe verlor ⅛—¼ %, die 4½ % waren unverändert, die 53er und Prämienanleihe drückten sich ebenfalls um ¼. Auch Staatsschuldscheine verloren ¼ (83¾). Von Pfandbr. waren 4 % Märker angetragen, die 3½ % ließen um ¼ % nach, ebenso wollte man 3½ % Ostpreußen ¼ % billiger abgeben; 3½ % Westpreußen waren ¼ herabgesetzt gefragt. Rentenbriefe waren ziemlich fest, Pommersche ¼ höher.

Ausländische Fonds warrn im Allgemeinen niedriger. Oesterr. National-anleihe begann besser zu 67¾, drückte sich aber auf den gestrigen Schlußcours von 67⅜, und blieb dazu zu haben. Metalliques gab man 1% billiger, 54er Loose waren wie letzt, wohl auch noch etwas darunter ohne Käufer; Kreditloose holten den gestrigen Cours. Die 5. Stieglitz-Anleihe behauptete sich, die 6. war ¼ theurer ausgeboten, die englische ¼ billiger; für Schatz-Obligationen offerirte man ¼ weniger; Pfandbriefe bezahlte man ¼ besser, 500 Fl.-Loose ließen sich ¼ herabgesetzt haben. Für Hamburger Loose war ¼, für Dessauer Prämien-Anleihe ½ mehr zu erzielen. Kurhessische und badische Loose waren angetragen.
(Bank- u. H.-Z.)

Industrie-Aktien-Bericht. Berlin, 12. August 1859. Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — — Berlinische 200 Br. Colonia — Elberfelder 165 Gl. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner 80 Br. Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 39¾ bez. Hörder Hüttenverein 89¾ Gl. excl. Div. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 90 Br.

Der Umsatz war außerordentlich beschränkt, die Course meist stationär und nur in Genfer und Dessauer Credit-Aktien etwas regerer Verkehr, von denen erstere höher, letztere abermals niedriger verkauft wurden. — Minerva-Bergwerks-Aktien sind à 39¾ % bezahlt worden.

Berlin, 12. August. **Weizen** loco 40—72 Thlr. — **Roggen** loco 38—39 Thlr., August 38—38¼—37 Thlr. bez., Br. u. Gld., August-Septbr. 37¼—37⅛—36½ Thlr. bezahlt und Br., 36¼ Thlr. Gld., September-Oktober 38—38⅛—37½ Thlr. bez. und Br., 37¼ Thlr. Gld., Oktober-November 38—38½—37¾ Thlr. bez. und Br., 37½ Thlr. Gld., November-Dezember 38—38½—37¾ Thlr. bez. u. Br., 37½ Thlr. Gld., Frühjahr 39¾—38¾ Thlr. bez.
Gerste, große und kleine 31—37 Thlr.
Hafer loco 25—31 Thlr., Lieferung pr. August 25 Thlr. nominell, September-Oktober 23½ Thlr. bez. und Br., Oktober-November 23¼—23⅛ Thlr. bez., Novbr.-Dezember 23—23¼ Thlr. bez., Frühjahr 23 Thlr. nominell.

Rüböl loco 10¾ Thlr. bez., August 10¾ Thlr. bez., August-September 10¾ Thlr. Br., 10⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 10⅚—10¾ Thlr. bez. und Br., 10⅔ Thlr. Gld., Oktober-Novbr. 10¾ Thlr. bez. u. Gld., 10⅚ Thlr. Br., November-Dezember 10¾—10⅚ Thlr. bez. und Br., 10¾ Thlr. Gld., Dezbr.-Januar 10⅚ Thlr. bez. u. Gld., 10 11/12 Thlr. Br., April-Mai 11¼ Thlr. bez. und Gld., 11⅓ Thlr. Br.
Leinöl loco 12 Thlr.
Spiritus loco ohne Faß 20¾ Thlr. bez., August und August-September 20¼—20 Thlr. bez. und Gld., 20⅙ Thlr. Br., Septbr.-Oktober 15—14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br., Oktober-November 14 23/24—14¾ Thlr. bez. und Gld., 14⅚ Thlr. Br., November-Dezember 14⅞—14⅚ Thlr. bez. und Gld., 14¾ Thlr. Br.
Weizen unverändert. Roggen anfangs höher bezahlt, schließt zu niedrigeren Preisen angeboten. — Rüböl ziemlich unverändert. — Spiritus bei kleinem Geschäft niedriger verkauft.

Berliner Börse vom 12. August 1859.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99 G.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	98¾ bz.
dito 1853	4	92¼ bz.
dito 1859	5	103¼ à ⅛ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	83¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	98½ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	85¾ bz.
Pfandbr. dito dito	4	96 B.
Pfandbr. Pommersche	3½	85¾ B.
Pfandbr. dito neue	4	95¼ B.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87 G.
Pfandbr. dito neue	4	87⅝ bz.
Pfandbr. Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92⅛ G.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	89¾ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91 B.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Sächsische	4	92¾ bz.
Rentenbriefe Schlesische	4	92 bz.
Louisd'or	—	108¾ B.
Goldkronen	—	— — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¾ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	94½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	67¾ à ½ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	108½ B.
dito 5. Anleihe	5	100 bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	83½ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87¾ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87½ G.
dito à 300 Fl.	5	92½ G.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40½ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	0	4	19¾ à ½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74 B.
Berg.-Märkische	4	4	78 etw. bz. u. B.
Berlin-Anhalter	8½	4	110 B.
Berlin-Hamburg	5¼	4	103 G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	123½ bz.
Berlin-Stettiner	6	4	104½ B.
Breslau-Freib.	5	4	86 B.
Cöln-Mindener	7¾	3½	130½ bz.
Franz. St.-Eisnb.	—	5	148½ à 147 bz.u.G.
Ludw.-Bexbach	11	4	137½ etw. bz.
Magd.-Halberst.	13	4	189 Klgt. bz. u. B.
Magd.-Wittenb.	1	4	38 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	89½ B.
Mecklenburger	2	4	49½ G.
Münster-Hamm.	4	4	— —
Neisse-Brieger	2	4	49½ bz.
Niederschles.	—	4	90¼ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49 à 49¼ bz.
dito Prior.	—	4½	98½ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	117½ etw. bz. u. B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	109½ B.
dito C.	8⅔	3½	117½ etw. bz. u. B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	78 bz.
dito Prior. D.	—	4	84½ bz.
dito Prior. E.	—	3½	74 bz.
dito Prior. F.	—	4½	89½ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	38⅝ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	53 B.
Rheinische	5	4	83¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81 G.
dito v. St. gar.	—	3½	77¾ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	47 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	76 G.
Starg.-Posener	—	3½	79½ bz.
Thüringer	5⅛	4	104 bz.
Wilhelms-Bahn	0	4	39 G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅗	4	120¾ B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	79 G.
Berl.W.-Cred. G.	5	5	91¾ G.
Braunschw. Bnk.	6¼	4	92 B.
Bremer „	4⅓	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	6	4	60½ B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	90¼ B.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	78¼ à 78 bz.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	30¾ à 29½ bz u.G.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	95½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	40,41¼,41 bz.u B.
Geraer Bank	5¼	4	78 bz.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80 G.
„ Ver.- „	5⅓	4	98 G.
Hannov. „	5⅓	4	91½ B.
Leipz. „	—	4	63½ B.
Luxembg. Bank	—	4	65 G.
Magd. Priv.-B.	4	4	79 B.
Mein. Creditb.-A.	6	4	75 G.
Minerva-Bgw. A.	2	5	39¾ bz.
Oesterr. Crdtb. A.	—	5	91¼ etw. à 90 bz. u. G
Pos. Prov.-Bank	4	4	73 G
Preuss. B.-Anth.	7⅓	4½	135 bz.
Schl. Bank-Ver.	5¼	4	78 B.
Thüringer Bank	4	4	49 u. etw. 49¼ bz.
Weimar. Bank	5	4	89 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6 18½ G.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	84½ bz.
dito	2 M.	83⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅝ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G.
Petersburg	3W.	97¾ G.
Bremen	8 T.	108⅝ bz.

Stettin, 12. August. [Bericht von Großmann & Co.]
Weizen wenig verändert, loco gelber pr. 85pfd. 57—64 Thlr. nach Qualität bez., auf Lieferung pr. Oktober-November 85pfd. neuer gestern 63 Thlr., heute 62½ Thlr. bez.
Roggen zu etwas billigeren Preisen gehandelt, loco pr. 77pfd. 36 Thlr. bez., auf Lieferung 77pfd. pr. August-September 36½ Thlr. Gld., pr. Septbr.-Oktober 36¾—36⅔—36⅚—36⅞ Thlr. bez., pr. Oktober-November 36⅚—36⅝ Thlr. bez., pr. November-Dezember 36¾—37 Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 38½—38 Thlr. bez.
Gerste loco pr. 70pfd. 35 Thlr. bez.
Hafer loco pr. 50pfd. 25 Thlr. bez.
Winterraps auf Lieferung pr. September-Oktober 74 Thlr. bez.
Winterrübsen loco 67 Thlr. bez.
Rüböl ziemlich unverändert, loco 10⅓ Thlr. bez., 10⅚ Thlr. Br., auf Lieferung pr. August 10⅓ Thlr. bez., pr. September-Oktober 10¼ Thlr. bez., 10⅓ Thlr. Br., pr. Oktbr.-Novbr. 10½ Thlr. bez., pr. April-Mai 11¼ Thlr. bez.
Leinöl loco inclusive Faß 11½ Thlr. bez. und Br.
Spiritus stille, loco ohne Faß 17¾ % Gld., auf Lieferung pr. August-September 18 % Gld., 17¾ % Br., pr. September-Oktober 15 Thlr. bezahlt u. Br., pr. Oktober-November 14⅚ Thlr. Br., pr. Novbr.-Dezember 14¾ Thlr. Br., pr. Frühjahr 15½ Thlr. Gld, 15⅔ Thlr. Br.
Am heutigen Landmarkte bestand die Zufuhr aus: 3—4 Wispel Weizen, 5 W. Roggen, 5 W. Hafer, 2 W. Erbsen.
Bezahlt wurde: Weizen 62—64 Thlr., Roggen 38—39 Thlr., Erbsen 56—58 Thlr. pr. 25 Scheffel, Hafer 24—26 Thlr. pr. 26 Scheffel.

≃ **Breslau,** 13. August. [Produktenmarkt.] Für sämmtliche Getreidearten ziemlich gute Kauflust und gestrige Preise bez., nur Roggen, am stärksten angeboten, mußte billiger erlassen werden. — Oelsaaten fest behauptet. — Kleesaaten beider Farben begehrt, aber nichts offerirt. — Spiritus still, loco 8⅚ B., August 8⅓ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	83	78	73	70
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	73	65	60	55
dito mit Bruch	53	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	42
Alte Gerste	36	33	30	27
Neue Gerste	40	38	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	25	24	23	21

	Sgr.			
Kocherbsen	65	62	60	55
Futtererbsen	53	52	50	48
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	82	80	75	70
Winterrübsen	75	72	70	65
Sommerrübsen	65	63	60	58
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	15	14	13	12
Neue weiße dito	20	19	18	17
Thymothee	—	—	—	—

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Bunzlau. Weißer Weizen 60—88¾ Sgr., gelber 50—77½ Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 33¾—38¾ Sgr., Hafer — — Sgr., Erbsen 67½—75 Sgr., Kartoffeln 20 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Heu 20—22 Sgr., Stroh 5½—6 Thlr.

Reichenbach O.-L. Weizen 60—75 Sgr., Roggen 47½—52 Sgr., Gerste 40 Sgr., Hafer 27—32½ Sgr.

Görlitz. Weizen 60—85 Sgr., Roggen 45—52½ Sgr., Gerste 35 bis 37½ Sgr., Hafer 25—32½ Sgr., Erbsen 72½—78¾ Sgr., Kartoffeln 20—24 Sgr., Schock Stroh 4½—5 Thlr., Heu 17½—22½ Sgr., Pfund Butter 7½—8½ Sgr.

Reichenbach. Weißer Weizen 43—68 Sgr., gelber 43—58 Sgr., Roggen 43—50 Sgr., Gerste 31—35 Sgr., Hafer 28—32 Sgr.

Hirschberg. Weißer Weizen 42—96 Sgr., gelber 38—73 Sgr., Roggen 45—55 Sgr., Gerste 31—43 Sgr., Hafer 28—33 Sgr., Erbsen 60—65 Sgr., Pfd. Butter — Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 52—86 Sgr., gelber 42—70 Sgr., Roggen 49—52 Sgr., Gerste 36—40 Sgr., Hafer 25—30 Sgr., Erbsen — Sgr., Pfd. Butter 7—7½ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.